

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 85 K., halbjährig 48 K. Für die Befellung ins Haus ganzjährig 9 K. — **Einzelheftpreis:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administrations** befindet sich Miklovičstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklovičstraße Nr. 16. Sperrstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Oberlehrer **Josef Zajec** in Großgaber die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Den 23. Dezember 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 23. Dezember 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXIV., CXX., CXXI., CXXII., CXXVIII.,

CXXXVIII., CLIII. und CLV. Stück der ruthenischen, das CLXIII. Stück der italienischen, das CLXIV. Stück der italienischen und ruthenischen, das CLXV. Stück der böhmischen, das CLXVI. Stück der ruthenischen sowie das CLXVII., CLXIX., CLXX. und CLXXIV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Št. 34.869

Razglas c. kr. deželnega predsednika za Kranjsko

z dne 15. decembra 1915, št. 34.869,

o potovalnem prometu in izkazu dvornih, državnih in železniških uslužbencev.

V zmislu razpisa c. kr. ministrstva za notranje stvari z dne 7. decembra 1915, št. 63.154, imajo veljati sledeči posebni predpisi, kako naj se izkazujejo dvorni, državni in železniški uradniki na potovanju v vojna območja.

§ 1.

Veljavna uradna, s fotografijo in lastnoročnim podpisom opremljena železniška legitimacija daje — namesto z ukazom skupnega ministrstva dne 17. avgusta 1915, drž. zak. št. 241, predpisanega potnega lista — pravico, da se sme stopiti na «širše» bojno območje ali iti z njega.

Dalje zadoščuje ta legitimacija za aktivne dvorne, državne in železniške uslužbence, ki so že v ožjem bojnem območju, za izkazovanje na tem območju, seveda pa ne v takoimenovanem «območju čet».

Ce pa potujejo aktivni dvorni, državni in železniški uslužbenci po službenem naročilu, se morajo izkazati, ko stopijo čez mejo «ožjega» bojnega območja, razven z železniško legitimacijo še z dotičnim uradnim pismenim naročilom svoje službene oblasti (s službenim naročilom).

Za privatna potovanja v «ožje» bojno območje ali iz njega si morajo izposlovati aktivni dvorni, državni in železniški uslužbenci prej za prestop čez mejo potrebno dovoljenje pristojne vojaške oblasti naravnost s tem, da vpošljejo svojo legitimacijo, ali pa službenim potom.

Svojci dvornih, državnih in železniških uslužbencev (t. j. soproge in otroci čez 14 let stari), naj potujejo v njihovem spremstvu ali sami, kakor tudi umirovljeni dvorni, državni in železniški uslužbenci se pa morajo izkazati na potovanju v bojna območja ali iz njih, kakor vse druge civilne osebe po predpisu navedenega ministrskega ukaza s potnim listom, oziroma z vojaškim dovoljenjem za prestop čez mejo ožjega bojnega območja.

Posebne določbe veljajo samo za one **svojce** aktivnih dvornih, državnih in železniških uslužbencev, ki imajo uradno, s fotografijo in lastnoročnim podpisom opremljeno legitimacijo (ne samo karto o istovetnosti), v toliko, da nadomestuje tem osebam imenovana legitimacija glede širšega vojnega območja potni list.

Za prestop čez mejo ožjega bojnega območja je pa treba tudi tem osebam, kakor vsem drugim civilnim osebam, potnega lista in vojaškega dovoljenja.

§ 2.

Nasprotno določbe razglasa c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem z dne 5. septembra 1915, št. 7048/Mob., dež. zak. št. 29, o potovalnem prometu in izkazu na bojnih območjih južno-zahodne fronte se istočasno razveljavljajo.

§ 3.

Ta razglas stopi v veljavo z dnem razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

Baron Schwarz s. r.

Š. 34.869.

Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain

vom 15. Dezember 1915, Š. 34.869,

betreffend Reiseverkehr und Ausweisleistung der Staats-, Hof- und Eisenbahnbediensteten.

Zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 7. Dezember 1915, Š. 63.154, haben für die Ausweisleistung der Hof-, Staats- und Eisenbahnbediensteten bei Reisen in die Kriegsgebiete nachstehende besondere Vorschriften zu gelten:

§ 1.

Die gültige amtliche, mit Photographie und eigenhändiger Unterschrift versehene Eisenbahnlegitimation berechtigt — an Stelle des mit der Gesamt-Ministerial-Verordnung vom 17. August 1915, R. G. Bl. Nr. 241, vorgeschriebenen Reisepasses — zum Betreten oder Verlassen des «weiteren» Kriegsgebietes.

Weiters genügt diese Legitimation für die bereits im «engeren» Kriegsgebiete befindlichen aktiven Hof-, Staats- und Eisenbahnbediensteten zur Ausweisleistung innerhalb dieses Gebietes, jedoch selbstverständlich ausschließlich des sogenannten «Truppenbereiches».

Dagegen haben sich aktive Hof-, Staats- und Eisenbahnbedienstete beim Überschreiten der Grenzen des «engeren» Kriegsgebietes, wenn sie im dienstlichen Auftrage reisen, außer mit der Eisenbahnlegitimation noch mit dem betreffenden amtlichen schriftlichen Auftrage ihrer Dienstbehörde (Dienstauftrage) zu legitimieren.

Für Privatreisen in das «engere» Kriegsgebiet oder aus demselben haben sich aktive Hof-, Staats- und Eisenbahnbedienstete vorher die zum Überschreiten der Grenzen dieses Gebietes erforderliche Bewilligung der zuständigen militärischen Stelle — und zwar entweder direkt durch Einsendung ihrer Legitimation oder im amtlichen Wege — zu erwirken.

Die Angehörigen der Hof-, Staats- und Eisenbahnbediensteten (d. i. Gattinnen und Kinder über 14 Jahre), gleichgültig ob sie in deren Begleitung oder allein reisen, sowie die pensionierten Hof-, Staats-, bzw. Eisenbahnbediensteten haben sich auf Reisen in die Kriegsgebiete oder aus denselben wie alle anderen Zivilpersonen nach Vorschrift der bezogenen Ministerialverordnung mit Reisepaß, bzw. mit der militärischen Bewilligung zum Überschreiten der Grenzen des engeren Kriegsgebietes auszuweisen.

Besondere Bestimmungen gelten nur für jene Angehörigen von aktiven Hof-, Staats- und Eisenbahnbediensteten, die eine amtliche, mit Photographie und eigenhändiger Unterschrift versehene Legitimation (nicht bloße Identitätskarte) besitzen, insofern als diesen Personen die angegebene Legitimation hinsichtlich des weiteren Kriegsgebietes den Reisepaß ersetzt.

Zum Überschreiten der Grenzen des engeren Kriegsgebietes bedürfen jedoch auch diese Personen, wie alle anderen Zivilpersonen, eines Reisepasses und der militärischen Bewilligung.

§ 2.

Die entgegenstehenden Bestimmungen der Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 5. September 1915, Š. 7048/Mob. R. G. Bl. Nr. 29, betreffend Reiseverkehr und Ausweisleistung, hinsichtlich der Kriegsgebiete der SW-Front, treten gleichzeitig außer Wirksamkeit.

§ 3.

Diese Kundmachung tritt mit dem Tage der Verlautbarung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

Freiherr von Schwarz m. p.

Nichtamtlicher Teil.

Die Beschaffung von Reisedokumenten für Reisen in die Kriegsgebiete.

Da sich bei Beschaffung der für Reisen in die Kriegsgebiete erforderlichen Reisedokumente immer wieder Irrtümer ergeben, werden die hiefür bestehenden Vorschriften im folgenden der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht:

Mit der Verordnung des Gesamtministeriums vom 17. August 1915, R. G. Bl. Nr. 241, wurde der Passzwang für Reisen in die Kriegsgebiete und für Reisen aus den Kriegsgebieten eingeführt.

Zu Reisen in das sogenannte **weitere Kriegsgebiet** ist ein Reisepaß erforderlich, der mit einer vom Paßinhaber eigenhändig gefertigten Photographie versehen ist und die Angabe des Zweckes der Reise sowie die Klausel enthält, daß er zur Reise in das betreffende „weitere Kriegsgebiet“ oder aus diesem Gebiet berechtigt (Gültig zur Reise in das weitere — aus dem weiteren Kriegsgebiet, und zwar nach Zweck Gültigkeitsdauer).

Der Reisepaß ist bei der politischen Bezirks-, bezw. landesfürstlichen Polizeibehörde des Aufenthaltsortes anzusprechen.

Eines eigenen Reisepasses bedarf jede Person über 14 Jahre, als Begleitperson des Paßinhabers dürfen nur Kinder bis zu diesem Alter im Passe angeführt sein.

Das Überschreiten der Grenzen des sogenannten „**engeren Kriegsgebietes**“ ist im allgemeinen nicht gestattet und nur in Ausnahmefällen auf Grund des Reisepasses und einer besonderen militärischen Bewilligung zum Überschreiten der Grenzen des betreffenden „engeren Kriegsgebietes“ möglich.

Der Paß zur Reise ins engere Kriegsgebiet ist ebenfalls bei den angegebenen Behörden anzusprechen und wird nur in Ausnahmefällen ausgefolgt.

Ein solcher Reisepaß muß zur Reise in das betreffende „engere Kriegsgebiet“ oder aus demselben ausgestellt sein und die ausdrückliche Bemerkung enthalten, daß der Paß zum Überschreiten der Grenzen des „engeren Kriegsgebietes“ nur mit Bewilligung des zuständigen k. und k. Kommandos berechtigt und nur mit dieser Bewilligung zur Ausweisleistung im „engeren Kriegsgebiet“ benützt werden darf („Gültig zur Reise in das weitere und engere — aus dem engeren und weiteren — Kriegsgebiet, und zwar nach Zweck Gültigkeitsdauer Der Paß berechtigt nur mit Bewilligung des zuständigen k. und k. Kommandos zum Überschreiten der Grenzen des engeren Kriegsgebietes und zur Ausweisleistung in demselben“).

Nach Erwirkung dieses Passes ist die militärische Bewilligung zum Überschreiten der Grenzen des betreffenden „engeren Kriegsgebietes“ bei dem hiezu ermächtigten Kommando einzuholen.

Das betreffende (stempelfreie) Gesuch ist von der Partei schriftlich unter gleichzeitiger Einsendung des Passes an das zuständige militärische Kommando zu richten und hat die genaue Angabe des Reisezweckes, der Reiseroute, des Reisezieles und des voraussichtlichen Antrittstages der Reise zu enthalten.

Das Gesuch kann in Ausnahmefällen auch durch die Paßbehörde beim zuständigen Kommando eingebracht werden; im telegraphischen Wege dürfen solche Ansuchen nur von der Paßbehörde und lediglich in ganz besonders dringlichen Fällen unter der ausdrücklichen Angabe an das zuständige Kommando geleitet werden, daß die betreffende Person dem Amte als verlässlich und vertrauenswürdig bekannt ist und bereits den erforderlichen Reisepaß besitzt.

Pässe für Reisen in das in österreichisch-ungarischer Militärverwaltung liegende Gebiet Polens (k. und k. Okkupationsgebiet) müssen ausdrücklich zur Reise dorthin ausgestellt sein, Angabe von Zweck und Ziel der Reise enthalten und mit dem Bism des Armeoberkommandos oder des Kriegsministeriums versehen sein; dieses Bism kann auch bei den vom Armeoberkommando (Stapenoberkommando) an den Grenzen des Okkupationsgebietes errichteten Paßvidierungsstellen, die beim Festungskommando in Krakau, in Szalowa, Lemberg und Kozwadow bestehen, eingeholt werden.

Für Geschäftsreisende (Handelsreisende) aus der Monarchie kann das Paßvisum durch einen sogenannten „Auskunftsbogen“ ersetzt werden, der von der Gewerbebehörde bestätigt und von der Handels- und Gewerbestammer vidert ist.

Die Grenzüberschreitung nach Serbien ist Zivilpersonen im allgemeinen untersagt. In besonderen Ausnahmefällen kann diese Erlaubnis vom k. und k. 3. Armeoberkommando und vom kaiserlich Deutschen Armeoberkommando 11 dann erteilt werden, wenn im Reisepaß, der ausdrücklich zur Reise dorthin ausgestellt sein und die Angabe von Zweck und Ziel der Reise enthalten muß, die Grenzüberschreitung vom k. k. oder kbn. ungar.

Minister des Innern oder vom Deutschen Generalkonsulate in Wien, bezw. Budapest, befürwortet ist.

Für die Ausweisleistung der aktiven Hof-, Staats- und Eisenbahnbediensteten gelten folgende besondere Vorschriften:

Die gültige amtliche, mit Photographie und eigenhändiger Unterschrift versehene Eisenbahnlegitimation berechtigt — an Stelle des Reisepasses — zum Betreten oder Verlassen des „weiteren Kriegsgebietes“.

Weiters genügt diese Legitimation für die im engeren Kriegsgebiete befindlichen aktiven Hof-, Staats- und Eisenbahnbediensteten zur Ausweisleistung innerhalb dieses Gebietes, jedoch selbstverständlich ausschließlich des sogenannten Truppenbereiches, d. i. des Gebietes zwischen Front und erstem Gendarmeriekordon.

Dagegen haben aktive Hof-, Staats- und Eisenbahnbedienstete beim Überschreiten der Grenzen des „engeren Kriegsgebietes, wenn sie im dienstlichen Auftrage reisen, sich außer mit der Eisenbahnlegitimation noch mit dem betreffenden amtlichen schriftlichen Auftrage ihrer Dienstbehörde (Dienstauftrage) zu legitimieren.

Für Privatreisen in das engere Kriegsgebiet oder aus demselben haben sich aktive Hof-, Staats- und Eisenbahnbedienstete vorher die zum Überschreiten der Grenzen dieses Gebietes erforderliche Bewilligung der zuständigen militärischen Stelle — und zwar entweder direkt durch Einsendung ihrer Legitimation oder im amtlichen Wege — zu erwirken.

Die Angehörigen der Militärpersonen und der Hof-, Staats- und Eisenbahnbediensteten (d. s. Gattinnen und Kinder über 14 Jahre), gleichgültig, ob sie in deren Begleitung oder allein reisen, sowie die pensionierten Militärpersonen und Hof-, Staats-, bezw. Eisenbahnbediensteten haben sich auf Reisen in die Kriegsgebiete oder aus denselben, wie alle anderen Zivilpersonen, mit Reisepaß, bezw. der militärischen Bewilligung zum Überschreiten der Grenzen des engeren Kriegsgebietes auszuweisen.

Besondere Bestimmungen gelten für jene Angehörigen von aktiven Militärpersonen, von aktiven Hof-, Staats- und Eisenbahnbediensteten, die eine amtliche, mit Photographie und eigenhändiger Unterschrift versehene Legitimation (nicht bloß Identitätskarte) besitzen, insofern, als bei diesen Personen die angegebene Legitimation hinsichtlich des weiteren Kriegsgebietes den Reisepaß ersetzt. Zum Überschreiten der Grenzen des engeren Kriegsgebietes bedürfen jedoch auch diese Personen, wie alle anderen Zivilpersonen, eines Reisepasses und der militärischen Bewilligung.

Für die Ausweisleistung der Angehörigen der bewaffneten Macht der österreichisch-ungarischen Monarchie oder des Deutschen Reiches sowie jener Zivilpersonen, die der Armee im Felde angehören, bestehen besondere Vorschriften.

Für die mittelst geschlossener Sammeltransporte in die seitens des Ministeriums des Innern für die Heimkehr freigegebenen Bezirke zurückkehrenden Flüchtlinge gelten die seitens des Ministeriums des Innern fallweise mittelst Aufrufes kundgemachten Bestimmungen.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Dezember.

Seine Majestät der Kaiser empfing am 23. d. M. den Fürstbischof Sedes von Görz und den Landeshauptmann von Görz und Gradiska Monsignore Faldutti in besonderer Audienz. Die beiden Würdenträger drückten ihren tiefgefühltesten Dank für die vom Kaiser in dem Handschreiben vom 3. Dezember kundgegebene Anerkennung über die Opferwilligkeit und Treue der Landbewohner und für die Teilnahme des Kaisers an dem harten Los der Stadt Görz und des Görzner Kronlandes aus und gaben die Versicherung der unverfälschten Liebe und unverbrüchlichen Treue der Bevölkerung zur Habsburger Dynastie. Der Monarch sprach in Erwiderung nochmals seine liebevolle Teilnahme für das schwer betroffene Land aus und stellte in Aussicht, daß alles geschehen werde, um die dort geschlagenen Wunden nach Möglichkeit zu heilen. Sodann erkundigte sich der Kaiser über Einzelheiten der in Görz verursachten Schäden wie über das Los der evakuierten Bevölkerung und über das Ergebnis der Flüchtlingsfürsorge. Besondere Teilnahme bekundete der Kaiser für das Los der 49 in Italien internierten Priester der Görzner Diözese und anerkannte neuerlich die brave, loyale Haltung beider Nationalitäten des Landes und versicherte sie seiner väterlichen Fürsorge und Hilfe.

Aus Breslau wird gemeldet: Nach dem erfolgreichen Abschluß der Kämpfe an Styr hat Kaiser Franz Josef der „Schlesischen Zeitung“ zufolge dem General der Infanterie von Binsingen das Großkreuz des Stephans-Ordens und dessen Generalstabschef General Stolzmann das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration verliehen.

In der zweiten Note in der „Ancona“-Angelegenheit weist die amerikanische Regierung auf den ihr übermittelten Flottenbericht über die Versenkung der „Ancona“ hin, worin zugegeben wird, daß das Schiff torpediert wurde, nachdem seine Maschinen zum Stehen gebracht und als sich die Passagiere noch an Bord befanden. Dieses Zugeständnis sei hinreichend, um den Befehlshaber des Unterseebootes mit der Verantwortung zu belasten, das anerkannte Völkerrecht mit Willen verletzt zu haben. Die amerikanische Regierung findet deshalb keinen anderen Weg offen, als denn die österreichisch-ungarische Regierung für die Handlung ihres Schiffskommandanten verantwortlich zu machen und die fest umschriebenen, jedoch achtungsvollen Forderungen ihrer Mitteilung vom 6. Dezember zu erneuern.

Die Weihnachtsnummer des „Neuen Wiener Journals“ bringt folgende Äußerung des stellvertretenden Generalstabes Generalobersten von Moltke über die österreichisch-ungarische Armee: Ihre Frage nach der Bewertung der kriegerischen Leistungen der k. und k. österreichisch-ungarischen Truppen läßt sich sehr leicht nach Hinweis auf die heldenmütigen Taten derselben beantworten, die aller Welt vor Augen liegen. Die blutigen Kämpfe in der Karpathenschlacht gegen eine große feindliche Überlegenheit und unter schwierigsten klimatischen Verhältnissen, die ruhmreiche Mitarbeit an der Vertreibung der Russen aus Polen und Galizien, der bewundernswerten Kampf der österreichisch-ungarischen Truppen in Kärnten, Tirol und am Isonzo, die nun schon über ein halbes Jahr dem Ansturm der gesamten italienischen Heeresmacht ohne zu wanken standhalten, die Siege in Serbien, das sind Tatsachen, die den Ruhm der österreichisch-ungarischen Waffen so eindringlich verkünden, daß es wirklich keines Wortes bedarf, um ihn zu preisen. Die Truppe, die sich so heldenmütig geschlagen hat, ist der höchsten Anerkennung und Bewunderung wert.

„Giornale d'Italia“ meldet: Die erste Abteilung der im Vorjahre von den Serben gemachten österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen, und zwar 5000 Mann, wurde nach der Insel Asinara bei Sardinien befördert.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Ein großes Transportschiff ist zwei Seemeilen südlich Sunderland auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Im englischen Unterhause richteten verschiedene Redner heftige Angriffe gegen die Regierung und die englische Diplomatie. Die Differenzen zwischen den Alliierten hätten den Anschluß Griechenlands an die Entente verhindert; die britische Diplomatie habe im nahen Osten verderblich gewirkt; die Minister seien bisher nicht Organisatoren des Sieges, sondern der Niederlage gewesen. Der Fall Serbiens habe den Ruf des auswärtigen Amtes auf Jahre hinaus verborgen. Dalziel (Liberal) sprach über die Unfähigkeit der hohen Machtsstellen. Er fragte, ob diese Stümper neue Millionen Soldaten bekommen haben. In der Schlacht bei Loos habe die Armee infolge der Fehler des Generalstabes 80.000 Mann verloren. Booth erklärte, er bedauere lebhaft, daß er dem Parlament angehörte, als der grobe Treubruch an Serbien geschah — Das Haus hat sich bis zum 4. Jänner vertagt.

Wie der Rotterdamer „Maasbote“ aus London erfährt, erklärte Parlamentsunterstaatssekretär Tennant im Unterhause, daß die Gesamtverluste an den Dardanellen bis zum 11. Dezember betragen: 1609 Offiziere und 23.670 Mann Tote, 2969 Offiziere und 72.222 Mann Verwundete und 337 Offiziere und 12.114 Mann Vermisste. Tennant habe hinzugefügt, daß vom 25. November bis zum 11. Dezember 96.682 Mann in die Krankenhäuser aufgenommen worden seien. Es bestehe jedoch alle Aussicht, anzunehmen, daß sich die Zahl der Kranken vermindere.

Aus Petersburg wird gemeldet: Im Budgetauschuß der Duma hielt der Minister des Äußern Sazonov eine mehr als einstündige Rede, in der er ankündigte, daß er ermächtigt sei, in der Plenarsitzung der Duma Erklärungen über die allgemeine politische Lage abzugeben. Der Minister stellte fest, daß die Beziehungen zu Griechenland infolge der Befestigung Salonichis durch die Alliierten vollständig bestimmt seien. In Zukunft müsse Rußland eine feste Haltung gegenüber Persien beobachten. Auf eine Anfrage des Deputierten Miljukov über die Gerüchte, betreffend Verhandlungen zu Gunsten des Friedens, erklärte Sazonov entschieden, daß diese Gerüchte unbegründet und sinnlos seien. Der Minister bekräftigte neuerdings, daß die kaiserliche Regierung die unerschütterliche Absicht habe, den Krieg bis zu einem siegreichen Ende zu führen. Der Ausschuß nahm sodann einen vom Deputierten Singarev eingebrachten Beschlußantrag an, in dem nachdrücklichst verkündet wird, daß Rußland an einen Frieden nicht denken wolle, so lange die Kraft Deutschlands nicht gebrochen sei. Der Ausschuß stimmte sodann auch einem Beschlußantrag Miljukovs zu, welcher es als notwendig bezeichnet, der persischen Front Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der rumänische Senat hat am 24. die Adresse mit 72 gegen 16 Stimmen angenommen.

Die „Agence tel. bulg.“ dementiert die Meldungen über eine Beschießung von Varna durch drei russische Schiffe. Es habe sich nur um einen Zusammenstoß zwischen vier russischen Torpedobootzerstörern und einem bulgarischen Torpedoboot gehandelt, bei dem etwa 50 Kanonenschiffe gewechselt worden seien, worauf sich die russischen Torpedobootzerstörer zurückgezogen hätten.

Die Berichte des türkischen Hauptquartiers vom 23. und 24. d. melden von der Dardanellenfront zeitweise ausgehende Artillerie-, Infanterie- und Bombenfeuer von beiden Seiten. Die türkische Artillerie hat mehrere Schützengräben und Lagerplätze des Feindes zerstört. Meerengenbatterien beschossen wirksam die Landungsplätze von Tele Burnu und bei Sedilbahr, die in der Nähe befindlichen Baracken und Schaluppen und verhinderten auf diese Weise den Transport von Truppen. Sieben Baracken wurden zerstört und zwei beladene Schaluppen versenkt. Unter der bei Ari Burnu gemachten, noch nicht aufgezählten Beute wurden mehrere Torpedowerfer, Brückenpontons und kleine Waggons gefunden. Die Zahl der dem Feinde in Anaforta und Ari Burnu abgenommenen Kanonen hat sich auf zehn erhöht, davon sind acht großkalibrig und zwei Feldgeschütze. Die Station für drahtlose Telegraphie ist gleichfalls in türkischen Händen. Ein feindliches Flugzeug, das am 22. d. Birseba überflog, wurde durch Feuer heruntergeholt. Von den Insassen war einer tot, der andere wurde gefangen genommen.

Aus Lugano wird gemeldet: Der Bette des Königs von Serbien, Alexander Karadjorgjević, der Chef des serbischen Roten Kreuzes, ist mit seiner Gemahlin in Brindisi eingetroffen. Vor seiner Weiterreise nach Rom machte er Zeitungsberichterstattungen die Erklärung, daß die Serben bei gehöriger Unterstützung durch die Verbündeten noch mit Waffen für ihren Staat zu wirken vermögen. König Peter, dessen Gesundheit sich gebessert habe, sei von Tirana, wo er Gast Essad Paschas gewesen sei, über Durazzo nach Valona gefahren, wo seit Dienstag die zeitweilige Residenz eingerichtet worden ist. In Valona betrachte sich König Peter als Gast des Königs von Italien und der albanischen Bevölkerung und könne mit der serbischen Regierung und dem Kronprinzen, der alle Staatsgewalt als Regent beibehält, leicht in Verbindung stehen.

Die griechischen Zeitungen versichern, daß die Regierung das Eindringen der Gegner der Alliierten auf griechisches Gebiet nur dulden werde, wenn früher eine Erklärung abgegeben wird, daß daraus keine Gefahr für die Neutralität und Unverletzlichkeit Griechenlands sich ergibt.

Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ hatte eine Unterredung mit dem griechischen Ministerpräsidenten Skuludis, der sich bitter über die Alliierten bellagte. Wenn Griechenland jetzt nicht auf der Seite der Entente kämpfe, sei das die Schuld der Staatsmänner und der Diplomaten der Entente. Man verlange von Griechenland Opfer, anstatt Belohnung zu versprechen. Der Viererverband wollte, daß ihm Griechenland in den Dardanellen helfe, bedeutete aber dem Lande ausdrücklich, daß es nach Konstantinopel nicht mitgehen dürfe. In der letzten Zeit wurden wir, sagte Skuludis, wie ein unterwürdiges Volk behandelt. Die Regierung ging bis zur äußersten Grenze der Freundschaft, die noch mit der Neutralität vereinbar war. Trotzdem erklärte mir jüngst ein Gesandter der Entente in unerschämten Worten, die Regierung habe die Versprechungen des Königs gebrochen. Entrüstet über diese beleidigenden Worte, warf ich ihm seinen schriftlichen Protest vor die Füße. Jetzt stehen wir noch einer schrecklicheren Frage gegenüber: Wie sollen wir verhindern, daß unser Land mit Blut überströmt werde. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen können jeden Augenblick einrücken. Genau genommen haben sie hiezu volles Recht. Skuludis sprach die Hoffnung aus, daß Griechenland der Einfall der Bulgaren erspart bleiben werde. — Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Athen: Ministerpräsident Skuludis scheint jetzt nach dem Abschlusse der Wahlen die Verantwortung der Regierung zu schwer zu finden und sich zurückziehen zu wollen. Sunaris zögert jedoch, die Regierung zu übernehmen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Obersten Johann Brückner des Landwehrinfanterieregiments Nr. 27, Kommandanten eines Landwehrinfanterieregiments, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdécoration verliehen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Hauptmann d. R. Otto Bausel beim FZM 7 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. — Verliehen wurden: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Zugführer TitOberjäger Ferdinand Jud, den Zugführern Josef Hobnik, Johann Levicar, Johann Matjaz, Anton Poje, Ignaz Sketalo, dem G.F.Rv. Unterjäger Josef Kunz, den Unterjägern Josef Janisch, Josef Pras-

nitar, Anton Hauptmann, Franz Kobi, Franz Reih, Johann Barta, den Patrouilleführern Georg Slapnik, Johann Bizjak, Andreas Brenko, den Jägern Johann Zagar, Andreas Peterka, Valentin Mandl, Josef Kikel, Franz Ambrozič, Vinzenz Regavdal, Anton Magdič und dem Offiziersdiener Johann Gangl, allen 24 des FZM Nr. 7; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Zugführer Peter Rauch des FZM 17; dem Stabsfeldwebel Josef Sega, dem Oberjäger Anton Vrbovec, den Zugführern Alois Pavšič, Friedrich Gliha, dem G.F.Rv. Unterjäger Heinrich Neumann, den Unterjägern Otto Gahner, Michael Kus, Franz Rozmanič, Josef Judnič, Anton Kitting, Alois Kobal, Andreas Vrhar, den Patrouilleführern Johann Zbona, Franz Camer, Anton Zaver-nik, Josef Opela, Franz Sever, Johann Flere, Peter Fint, Josef Ubasel, Josef Fon, Josef Semer, Johann Cerar, Georg Bizjak, den Jägern Franz Blazer, Johann Schwarz, Franz Wohlmuth, Josef Benič, Valentin Petermann, Cyril Strabar, Franz Zupančič, Franz Lonše, Jakob Praf, Franz Kusljan, Valentin Osman, Anton Janc, Michael Prah, Alois Kebelj, Franz Groznik, Matthias Gornik, Wenzel Vesely (Hornist), Johann Lorenz, Vinzenz Haller, Anton Grum (Pfeifer-träger), Josef Svete, Bartholomäus Kal, Johann Schmidt, Ferdinand Uhl, Martin Matkovič, Ignaz Gliha, Martin Plut, Leopold Verlic, Josef Bobnar, Maximilian Wohlstadt, Johann Kozlik, Gottfried Seiger, Josef Smolnik, Josef Zicovnik, Johann Znidarsič, Hubert Spedmoser, Alois Teschman, Johann Jurman, Vladimir Skoda, Peter Schabus, Anton Kostensek, Anton Fröhlich, Josef Lončal, Johann Repa, Franz Roblek und Franz Pouz, allen 70 des FZM 7; die Bronzene Tapferkeitsmedaille den Jägern Anton Kosir, Bartholomäus Cit, Michael Rezum, Peter Celar, Anton Gersak, Johann Sparlek, Alois Učar, Valthazar Schwangler, Ignaz Facar, Franz Bogacnik, Josef Böschl und Ignaz Repše, allen zwölf des FZM 7; dem R.U.Dff. 1. Kl. Franz Domajno, dem Korporal J. Kotar, dem Dragoner Titkorp. Mart. Cus, dem Patr. Jakob Mesarič, den Dragonern Anton Dobravec, Anton Kutovec, Franz Požar, Johann Bizjak, Ignaz Klemenčič, Josef Plober, Franz Jorič, Josef Baumann, Bartholomäus Zehrer, Josef Verbič und Franz Laubreiter, allen 15 des FZM 5.

— (Einberufung ungarischer Landsturmpflichtiger.) Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht eine Einberufungsumschreibung, wonach die Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1873, 1874, 1875, 1876, 1877 sowie der Jahrgänge 1891, 1895 und 1896; ferner die auf Grund des Landsturm- oder Kriegsdienstleistungsgesetzes in Anspruch genommenen, aber aus diesem Dienste inzwischen entlassenen, schließlich sämtliche in den Jahren 1873 bis 1897 geborenen Personen, falls sie bei der neuerlichen Landsturmmusterung zum Landsturmdienste mit der Waffe als geeignet befunden wurden, am 17. Jänner 1916 einzurücken haben. Diese Verordnung erstreckt sich auch auf alle in den erwähnten Jahren geborenen österreichischen Staatsangehörigen, welche in Ungarn affiniert und zum Landsturmdienste mit der Waffe als geeignet befunden wurden.

— (Feldpostverkehr.) Laut Handelsministerialerlasses vom 24. d. M. sind Privatfeldpostpakete zu den Feldpostämtern 189, 19/II und 22/II zugelassen.

— (Spende.) Herr Max Samassa in Laibach hat als Weihnachtsspende für das Rote Kreuz den Betrag von 100 K gewidmet.

— (Weihnachtsgabe.) Herr Hoflieferant Franz Kollmann in Laibach hat Ihrer Exzellenz der Frau Baronin Schwarz 10.000 Zigaretten als Weihnachtsgabe für die verwundeten Soldaten übermittelt.

— (Spende.) Frau Helene Sayer in Laibach hat den Quartierenshädigungsbetrag per 86 K. 19 S. dem Präsidenten des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze in Laibach zu Gunsten des Ladedienstes übergeben. Besten Dank!

— (Ein Denkmal aus italienischen Schrapnellringen.) Der kroatische Bildhauer Franges arbeitet an einem Reiterstandbild des Generals Borojevič, das aus dem Metall von italienischen Schrapnellringen gegossen werden soll.

— (Christbaumfeier.) Im Laibacher I. und I. Garnisonsspital wurde der Christabend aufs feierlichste begangen. Für die Verwundeten, die Ärzte und das Pflegepersonal strahlte ein mächtiger, reich geschmückter Christbaum zwischen gabelbeladenen Tischen auf dem Mittelgange des Hauptgebäudes; die Sanitätsmannschaft versammelte sich zu einem späteren Zeitpunkt um einen in gleicher Weise ausgestatteten und spendenmümpelten Tannenbaum. Als Festgäste waren zur Christbescherung der Spitalsinsassen der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič, der Garnisonsschwarz Herr Oberstabsarzt Dr. Geduldiger und in Vertretung des Feldsuperiors der Feldkurat Herr Konsistorialrat Bojarsal erschienen. Die Feier eröffnete in Vertretung des verreisten Spitalbefehlshabers der Kommandant der Sanitätsabteilung, Herr Major Baron Wodnianski, mit einer feierlichen Ansprache, in der er der Helden, die fürs Vaterland ihr Blut vergossen haben, der Kriegskameraden in den Schützengräben und der fernab weilenden Angehörigen der zur Christfeier Versammelten gedachte und den illustren Gästen für die Teilnahme an der Abhaltung, den opferfreudigen Spendern für deren Hochherzigkeit und den Pflegenden für ihre Mühewaltung den wärmstgefühlten Dank im Namen des Spitalkommandos wie in dem der zu Bescherenden aussprach. Hierauf

stimmte ein aus Mannschafspersonen der Sanitätsabteilung gebildeter und von Herrn Oberleutnant Lang geschulter Sängerkhor unter seines Lehrmeisters fachlicherer Leitung bei Harmoniumbegleitung das weihnachtliche Christabendlied „Stille Nacht, heilige Nacht“ an und vermittelte durch ausdrucksvollen Vortrag erbauende Andachtsstimmung. Nachdem sodann auch noch das Kirchenlied „O sanctissima“ vorgetragen worden war, richtete der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič in slovenischer Sprache an die Versammelten der Eigenart der Feier angemessene Worte des Trostes. Herr Major Baron Wodnianski lenkte sodann die Gedanken der Festteilnehmer auf den Allerhöchsten Kriegsherrn und in unverbrüchlicher Treue geliebten Monarchen. Der Sängerkhor stimmte die feierlichen Weisen der Volkshymne an, die Festteilnehmer huldigten Seiner Majestät durch brausende Hochrufe. Der offizielle Teil der Christbaumfeier der Spitalsinsassen fand hiemit ihren Abschluß und es folgte die Bescherung der Verwundeten, der Ärzte, der Pflegerinnen und der Pfleger. Die infolge der Reichhaltigkeit der Christspenden an sich vorzügliche Stimmung der Bescheren wurde durch die Vorträge des Sängerkhores, der sich mit lustigen Liedern vernehmen ließ, nicht wenig gehoben. — In ähnlicher Weise widmete sich die Christbaumfeier der Sanitätsmannschaft ab. Eröffnet wurde sie durch eine Ansprache des Garnisonsschwarz Herrn Oberstabsarztes Dr. Geduldiger, der in der Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung der Truppe gipfelte und mit den besten Weihnachtswünschen schloß. Herr Oberleutnant Lang dankte dem Herrn Garnisonsschwarz für dessen Erscheinen und die gütigen Worte und brachte sodann dem Kommandanten Herrn Major Baron Wodnianski den aufrichtigsten herzlichsten Dank der Sanitätsmannschaft für dessen väterliche Fürsorglichkeit zu bereitem Ausdruck. Herr Primarius Doktor Dolcetti dankte dem Herrn Major im Namen der Ärzte und der Pflegerinnen. Herr Major Baron Wodnianski gedachte abschließend Seiner Majestät des Kaisers als des Obersten Kriegsherrn, worauf die Versammlung begeistert ein deimaliges Hoch auf den Monarchen ausbrachte und der Sängerkhor die Volkshymne anstimmte. Die folgende Christbescherung brachte jeder Mannschafsperson ein warmes Hemd, ein Paar Socken, ein Paar Handschuhe und Zigaretten. Während der Bescherung erschallten Liedervorträge des von Herrn Oberleutnant Lang geleiteten Sängerkhores.

— (Die Weihnachtsbescherung in der Staatsgewerbeschule.) Am 24. d. M. um halb 5 Uhr nachmittags fand in diesem Reserdespitale die festliche Weihnachtsbescherung statt. Beim Altare in der Treppenhalle hielt vorher der Anstaltsseelsorger, Herr Marinekapitän Monj. Karl Kokolj, unter Assistenz die Weihnachtsandacht ab, bei der ein Damenchor und die Musikkapelle eines Infanterieregiments mitwirkten. Mit einer warm gehaltenen Predigt in deutscher, kroatischer und ungarischer Sprache schloß die kirchliche Feier, worauf im großen Turnsaale die Bescherung erfolgte. Der Spitalkommandant, Herr Regimentsarzt Dr. Otto Sawlina, hielt hier vor dem strahlenden Christbaume eine feierliche Ansprache, in der er der anwesenden Gäste, aller Mitwirkenden und der Protektorin des Ausübungskomitees, der Frau Elsa König, sowie der zweiten Kriegsweihnacht gedachte. Die Rede schloß mit einem dreimaligen begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät und mit dem Abspielen der Volkshymne. Der verwundete Hauptmann Herr Milan Matič gedachte in stimmungsvollen Worten aller Wohltaten, die den Verwundeten in diesem Spital in reichlichem Maße zuteil wurden; von der behaglichen Unterkunft bis zur vorzüglichen Kost, von der aufopferungsvollen, heilbringenden Tätigkeit der Herren Ärzte bis zum wohlthuenden Troste des hochwürdigsten Herrn Seelsorgers, bis zur milden Aufmerksamkeit so vieler Frauenhände. Er hob in besonderer die Verdienste und die goldenen Eigenschaften des Spitalkommandanten, Herrn Regimentsarztes Dr. Otto Sawlina, hervor, der, allgemein beliebt, allen unvergeßlich bleiben wird. Dem Herrn Spitalkommandanten und dem Herrn Ökonomieoffizier Offizial Hinko Brilli, der sich in der Verpflegungsfrage kolossale Verdienste erworben, wurden von den Damen, den diensttuenden und den verwundeten Sagisten des Reserdespitals Ehrengeschenke überreicht, worauf die allgemeine Bescherung stattfand. Von den Damen, die sich der Weihnachtsfeier in hervorragender Weise angenommen hatten, sei Frau Elsa König besonders genannt. Diese Dame, die seit Kriegsbeginn ihre ganze Zeit und alle ihre Kräfte selbstlos in den Dienst der Heilanstalt stellt, muß geradezu als die Mutter dieses Spitals bezeichnet werden. Die verwundeten Krieger werden ihr auf immerdar ein treues und dankbares Angebenken bewahren. — Zur Feier waren Herr Stationskommandant Oberst von Kleinschrot samt Gemahlin, Herr Oberstabsarzt Dr. Geduldiger samt Gemahlin, Herr Major Graf Strachwitsch, dann viele andere Damen und Herren der Gesellschaft erschienen.

— (Ein Kaderkavalerier.) Am 23. d. M. ist hier der Südbahnoffizial i. R. Herr Johann Tonfern im hohen Alter von 85 Jahren gestorben. Als Kadett im 9. Jägerbataillon nahm er 1848/49 in Italien unter Kaderk an den Kämpfen teil. Später trat er zur Südbahn über und schied nach nahezu 50jähriger, stets lobter Dienstleistung in den Ruhestand. Der Verstorbene war ein liebenswürdiger, herzenguter Mensch, der keinen Feind hatte. Herr Tonfern war Besitzer der Kriegsmedaille und der Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 24. Dezember. Amlich wird verlautbart: 24. Dezember. Russischer Kriegsschauplatz: Angriffsvorwände der Russen gegen Teile der bessarabischen Front wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Der besetzte Raum von Bardaro und unsere Stellungen am Brückentopf von Tolmein wurden von der italienischen Artillerie heftiger beschossen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei kleineren Unternehmungen in den letzten Tagen wurden gegen 600 Gefangene eingebracht. Sonst keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 25. Dezember. Amlich wird verlautbart: 25. Dezember. Russischer Kriegsschauplatz: Feindliche Kräfte, die sich nach dem gestern abgeschlagenen Angriffsversuche auch von Naranze nahe vor unseren Stellungen eingegraben hatten, wurden nachts überfallen und vertrieben. Zwei Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Sonst keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Das feindliche Geschützfeuer gegen einzelne Stellungen des Brückentopfes von Tolmein dauerte tagsüber fort. Auf den Nordhängen des Altissimo wurde der Vorstoß einer feindlichen Kompanie abgewiesen. An allen übrigen Frontabschnitten auch am gestrigen Tage Ruhe. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 26. Dezember. Amlich wird verlautbart: 26. Dezember. Russischer Kriegsschauplatz: Im Sumpfgebiet des Polesje wurden an mehreren Stellen starke feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen. Sonst nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Ein Annäherungsversuch gegen den Südtail der Hochfläche von Doberdo wurde leicht abgewiesen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Berichte des italienischen Generalstabes.

Wien, 25. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 24. Dezember. Auf den Höhen westlich von Görz versuchte der Feind in den ersten Morgenstunden des 23. d. unsere Stellungen im Frontabschnitte von Grabenberg anzugreifen. Durch das Eingreifen unserer Artillerie und unverzüglich herangezogenen Verstärkungen wurde der Angriff abgewiesen. Auf dem Karstplateau versuchten auf dem rechten Flügel unserer Stellungen feindliche Abteilungen nach lebhaftem Gewehr- und Bombenwurf und nach Gebrauch von Leuchtraketen sich unseren Schützengräben östlich von Selz zu nähern. Unter unserm trefflicheren Feuer gingen sie in Unordnung zurück.

Wien, 26. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feindlicher Generalstabsbericht Italiens. 25. Dezember. An der Front in Trentino und in Karnien lebhafteste Artillerietätigkeit. Die feindliche Artillerie nahm die Beschädigung der Ortschaften wieder auf und richtete dort einigen Schaden an. Gegen die Ortschaft Loppio im Camerastale ließ der Feind von den sie überragenden Höhen im Norden auch schwere Felsstrümmen herabrollen, ohne daß es ihnen jedoch gelungen wäre, Schaden anzurichten. Unsere Artillerie bekämpfte die feindliche und zerstreute an mehreren Punkten feindliche marschierende Truppen und Tragtierkolonnen. An der Isonzofront kein nennenswertes Ereignis.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 24. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 24. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Das feindliche Artilleriefeuer war stellenweise lebhaft, besonders in den Vogesen. Ein nächtlicher Handgranatengriff gegen unsere Höhenstellung nordöstlich von Souain wurde leicht abgewiesen. Die Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf ist restlos zurückgewonnen. Auch aus dem Grabenstüd auf dem Nordhange des Berges sind die Franzosen vertrieben. — Östlicher Balkankriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 25. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 25. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Westlich von La Bassée wurden die feindlichen gegen unsere Stellungen vorgetriebenen Minenanlagen durch eine erfolgreiche Sprengung unserer Truppen zer-

stört. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet. — Östlicher Kriegsschauplatz: An einzelnen Stellen der Front fanden Patrouillengefächte statt. Russische Aufklärungsabteilungen, die an unsere Linien heranzukommen versuchten, wurden abgewiesen. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 26. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 26. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei andauerndem Regenwetter war die Gefechtsfähigkeit auf dem größten Teile der Front nur gering, lebhafter hingegen nördlich von Albert, an einzelnen Stellen in der Champagne und in den Vogesen nördlich von Semheim. — Östlicher Kriegsschauplatz: Deutsche Patrouillenunternehmungen in der Gegend von Dünaburg waren erfolgreich. Stärkere russische Erkundigungsabteilungen wurden nordwestlich von Tzartorysk und bei Bereftiany (südöstlich von Kolti) abgewiesen. — Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

Frankreich.

Maßnahmen zur Behebung der Kohlennot.

Paris, 26. Dezember. Die Kammer hat die Erörterungen über die Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung beendet. Beim Ministerium für öffentliche Arbeiten wird eine Zentralstelle für die Verteilung der Brennmaterialien eingerichtet, um Industrie und Haushaltungen mit Kohle zu versorgen. Dieser Zentralstelle wird das Recht eingeräumt, Kohle bei den Bergwerken und in den Einfuhrhäfen zu beschlagnahmen. Weiters ist ein Steuernachschuß auf Kohle für häuslichen Verbrauch sowie eine Regelung der Einfuhr vorgesehen.

England.

Ein Tagesbefehl des Königs.

London, 25. Dezember. Der König erließ am Weihnachtsmorgen einen Tagesbefehl an das Heer und die Flotte, worin er ihnen seinen Dank und sein Vertrauen für die Zukunft ausspricht. Zum Schluß sagt der König, wiederum gehe ein Jahr zu Ende, wie es begonnen habe, unter Mühseligkeiten, Blutvergießen und Leiden, aber es tue ihm wohl, zu wissen, daß das Ziel, wonach Armee und Flotte strebten, näher rückte.

Die Gesamtverluste.

London, 24. Dezember. Die Verlustliste vom 23. d. enthält die Namen von 15 Offizieren und 502 Mann, die vom 24. d. die Namen von 22 Offizieren und 688 Mann.

London, 25. Dezember. Amlich wird mitgeteilt: Die britischen Verluste auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Dezember betragen an Mannschaften 119.923 Tote, 238.758 Verwundete und 69.546 Vermißte; an Offizieren 7367 Tote, 13.365 Verwundete und 2149 Vermißte.

Eine Rede Lloyd Georges.

London, 25. Dezember. (Reuterbureau.) Munitionsminister Lloyd George hielt gestern in Glasgow vor 3000 Vertretern der Gewerkschaften und Werksmeistern eine Rede, in der er auf die unbedingte Notwendigkeit der Verwendung ungelernter Arbeiter neben den gelernten hinwies. Er könne Vorschläge machen, von denen außer dem Siege auch noch die Rettung zahlloser Leben abhängen. Er könne unmöglich durch das Parlament dem britischen Heere mitteilen, daß die gelernten Arbeiter sich weigerten, die Gewerkschaftsregeln zu suspendieren, um Leben auf dem Schlachtfelde zu retten. Er könne nicht glauben, daß die britischen Arbeiter weniger patriotisch seien als die französischen, deren Aufopferung es Frankreich ermöglichte, der schrecklichen Maschine zu widerstehen, die mit Hilfe deutscher Arbeiter den großen Sieg über die Russen errang. Die Zeit sei kostbar, Hilfe unverzüglich nötig.

Rußland.

Der Zar an der Front.

Garstkoje Selo, 25. Dezember. Kaiser Nikolaus hat sich an die Front begeben.

Rumänien.

Vertagung des Senates.

Bukarest, 25. Dezember. Der Senat wurde unter dem Widerspruch der Anhänger Filipescus bis 29. Dezember vertagt.

Eine Ansprache des Königs an den Senat.

Bukarest, 25. Dezember. Der König empfing heute eine Abordnung des Senates, die ihm die Antwort auf die Thronrede überreichte. Der König hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er unter anderem sagte: In den Zeiten schwerer Prüfung, die wir durchmachen, ist die Einigkeit aller Herzen und aller Arbeitskräfte die sicherste Bürgschaft dafür, daß die großen Interessen Rumäniens mit Weisheit und Kraft verteidigt werden. Einig in demselben Gedanken mit dem Volke, begrüße ich mit Freude und Vertrauen den Entschluß des Senates, meine Regierung zu unterstützen, damit wir die uns obliegende große Aufgabe zu einem guten Ende führen. Wir können uns mit Vertrauen auf die Armee als auf die mächtige Grundlage stützen, die immer auf der Höhe ihrer Mission sein wird.

Die Adreßdebatte in der Kammer.

Bukarest, 25. Dezember. In der Adreßdebatte verfecht der Kontraredner Boriceanu durch seine zusammenhängende Behandlung der politischen Fragen das ganze Haus in Heiterkeit. Als er über den im vorjährigen Herbst abgehaltenen Kronrat sagt, daß König Carol der Neutralität nur zugestimmt habe, um die Herrschaft der Dynastie zu erhalten, unterbricht ihn Carp mit den Worten: Ich habe dem Kronrate beigewohnt. Nichts von dem, was Sie sagen, hat sich ereignet! Nebner verlangt zu wissen, ob Stere zu Beginn des Krieges mit Ermächtigung der Regierung nach Siebenbürgen gereist sei, und behauptet, daß der Minister des Innern damals der Bevölkerung der Moldau die Räumung angeraten habe. Der Minister des Innern ruft: Daran ist nichts Wahres! Deputierter Dan bespricht den Mißerfolg der Arbeit der Opposition, deren Fehlschritt wenig patriotisch gewesen sei. Es sei Pflicht des Landes, sich nicht durch diese oder jene Sympathie beeinflussen zu lassen, sondern an seine Interessen zu denken. Das sei wahre Politik, weise und überlegt. Alle Länder, sagt Nebner, verstanden in diesen schwierigen Zeiten ihre Pflicht. Die Haltung der Opposition ist ein großer Fehler. Es geht nicht an, mittelst einer solchen Agitation dem nationalen Ideal dienen zu wollen. In großen Augenblicken muß man Vertrauen haben. Die Opposition will, daß Rumänien in Aktion trete, was immer folgen möge, selbst wenn das Land zugrunde geht.

Abreise Sebektos.

Bukarest, 25. Dezember. Sebektos wird morgen von hier abreisen.

Aufhebung der Straftaxe für die Getreideausfuhr.

Bukarest, 25. Dezember. Arbeitsminister Angelescu hat dem Ministerrate einen Beschluß vorgelegt, wonach die Straftaxe, die bisher für das zur Ausfuhr gelangende Getreide eingehoben wird, ab 29. Dezember aufgehoben wird.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 25. Dezember. („Agence Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: Front-Front: Die Einschließungsbewegung um die in Kut-el-Amara zusammengebrachten feindlichen Truppen dauert von allen Seiten mit Erfolg an. Die Beschädigung der feindlichen Stellung und seiner Depots in Kut-el-Amara seitens unserer Artillerie zeitigt günstige Ergebnisse. — Kaukasus-Front: Bis auf schwachen Feuerwechsel nichts Wesentliches. — Dardanellen-Front: Am 24. d. vormittags erzielte unsere Artillerie drei Treffer auf einem Kreuzer, der sich im Golfe von Sarros zu nähern versuchte. Der Kreuzer entfernte sich hierauf. Am Nachmittag schossen ein Kreuzer und ein Torpedoboot einige Granaten auf Kiretsch Tepe, Buzul Kemigli und Ari Burnu ab. Unsere Artillerie erzielte einen Treffer auf dem Torpedoboot. Bei Sedilbahr beschloß unsere Artillerie die feindlichen Schützengräben gegenüber unserem linken Flügel und beschädigte dieselben beträchtlich. Das feindliche Flugzeug, das wir bei Bir el Seba heruntergeschossen hatten, wird nach Durchführung einiger Ausbesserungen von uns verwendet werden. Der gefangen genommene Flugzeugführer, der am Leben ist, ist ein französischer Hauptmann, der Beobachter, ein englischer Leutnant, ist tot.

Griechenland.

General Castellau in Athen.

Salonichi, 25. Dezember. („Agence Sabas.“) General Castellau hat seine Besichtigungsreise beendet. Nach zahlreichen Unterredungen mit General Sarrail und dem Oberbefehlshaber der englischen Truppen verließ Castellau Salonichi und begab sich nach Athen, wo er vom König empfangen werden wird.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Paris, 25. Dezember. Eine Meldung des „Temps“ aus Rom ergänzt die früheren Meldungen über die Kämpfe zwischen den Engländern unter Oberst Gordon und den Arabern in der Gegend von Matruh östlich Tripolis dahin, daß Solum infolge der Angriffe der arabischen Luftstreitkräfte von der Garnison geräumt wurde. Verstärkungen sind unterwegs.

Bern, 25. Dezember. „Echo de Paris“ zufolge kehrt General Castelnau von Athen nach Paris zurück.

Köln, 26. Dezember. Der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Wie ich aus bester Quelle erfahre, sind am 20. Dezember nachts vor Boulogne zwei englische Transportdampfer untergegangen.

Teheran, 26. Dezember. Das Reuter-Bureau meldet: Das Kabinett ist zurückgetreten. Der Schah hat den Prinzen Ferman zum Ministerpräsidenten ernannt. Das Reuter-Bureau erklärt dies für einen großen diplomatischen Sieg der Alliierten.

Paris, 26. Dezember. Die „Agence Havas“ meldet aus Rom: König Peter ist aus Valona in Italien eingetroffen.

Athen, 26. Dezember. („Agence Havas“.) Griechenland hat seinen Gesandten in Rom beauftragt, bei der italienischen Regierung einen freundschaftlichen Schritt zu unternehmen, um den Umfang und die Zahl der italienischen Unternehmungen bei Valona kennen zu lernen. Die italienische Regierung gab die besten Versicherungen und erbat sich sogar die Mitwirkung Griechenlands, um das begonnene Werk zu einem guten Ende zu führen. Nach Blättermeldungen werden die Verhandlungen zwischen den Regierungen fortgesetzt. Es besteht Einigkeit darüber, daß die bis zum heutigen Tage von Griechenland erworbenen Rechte in der Gegend von Valona sichergestellt werden müßten.

„Das Geheimnis von D 14“ und „Die süße Nelly“. Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß diese zwei erstklassigen Stücke heute zum letztenmal im Kino „Central“ im Landestheater vorgeführt werden. Dieses reiche Programm wird bei der heutigen Abendvorstellung um halb 9 Uhr abends noch durch das schöne zweiaktige Drama „Abendröte“ ergänzt.

Große Lächerfolge im Kino „Ideal“. Der Meisterfilm „Fürst Seppel“ ist ein Lustspiel, bei welchem alles lachen muß und erzielt diesertage einen großen Lächerfolg im hiesigen Kino „Ideal“. Der Film kommt nur heute noch zur Vorführung. — Morgen Dienstag der vierte Film der Maria Carmi-Vollmöller-Serie: „Der Hermelinmantel“, Komödie in drei Akten, in der Hauptrolle Maria Carmi. „Um eine Minute“, Nordisk-Sensationsdrama in drei Akten.

Theater, Kunst und Literatur.

„Die berühmte Frau.“ Lustspiel von Schönthan und Nadelburg. Vor dem jetzigen Weltkrieg konnte die Befürchtung ausgesprochen werden, daß unsere europäische Kultur einer langsamen Umgestaltung ins Chinesentum unterliege, wie sie manche Beobachter schon jetzt bei den Amerikanern oder Engländern feststellen. Die Lebensgewohnheiten werden immer gleichförmiger, die Spannungen und Probleme verflachen immer mehr, die Menschen ähneln den Bienen, die in lauter gleichartigen Zellen nach einem ganz bestimmten Schema ihr Leben fristen. Zweifelloß hat die moderne Kultur des Maschinenzeitalters etwas Verflachendes und Uniformierendes. Vielleicht war auch aus diesem Grunde der Weltkrieg notwendig, um diesen Erstarrungseinflüssen ein Gegengewicht zu bieten. Von dieser allgemeinen Weltbetrachtung hin zu den Brettern, die hier in Laibach die Welt bedeuten, ist nur ein Schritt. Womit wir nicht sagen wollen, daß es der bekannte Schritt sei, der vom Erhabenen zum Lächerlichen führt. Wichtig ist nur das Eine, daß uns hier im Ernst der Kriegszeit fast ausschließlich lachende Kunst geboten wird, geboten werden muß. Das Publikum hat des Ernstes im Leben genug und handelt nach dem Spruch: „Ernst ist das Leben, heiter die Kunst“. Der Theaterdirektor im Vorspiel zu Goethes „Faust“ fordert daher: „Gebt ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken! Solch ein Ragout, es muß euch glücken.“ Die Stücke, die uns geboten werden, pflegen daher ein Ragout von einigen typischen, chinesischnurhaften anmutenden Typen und immer wiederkehrenden, feststehenden Konflikten zu enthalten, an denen man sich doch allmählich sattsehen kann. Schönthan-Nadelburg suchen im Lustspiel, das Donnerstag gegeben wurde, diesem Bannkreis zu enttrinnen. Ein bestimmtes Problem des menschlichen Seelenlebens beherrscht das Stück: die künstlerische Betätigung der Frau und das Verhältnis dieser Betätigung zu ihren häuslichen Pflichten. Es wird die etwas hausbackene Weisheit verkündigt, daß nur eine verschrobene alte Jungfer, die keinen Mann finden konnte, für solche Alotria in Betracht kommen dürfe. Die beiden Künstlerinnen, die Dichterin und die Sängerin, schwenken auf solchen lebensklugen Rat ein und suchen ihre Welt am Herzen des Mannes. So wird uns auch einmal Lebens-

weisheit vorgetragen, ähnlich wie in dem Stück „Renaisfance“. Wenn sie auch philisterhaft ist, so ist es doch wenigstens etwas anderes, nicht bloß der chinesischnurhafte Typus der Possen, Schwänke und Possenschwänke, die sonst geboten werden. Fräulein Paula Klements, die bisher nur einmal als Nitty in „Soboms Ende“ etwas hervortreten konnte, hatte zum erstenmal eine bedeutende Rolle als jugendliche Liebhaberin, eine sympathische, lebenswürdige Leistung. Die Fräulein Wipperich und Moser hatten zwei Badfische zu spielen, von denen nur der eine lebhaftes Temperament zu entwickeln hat, das mit aller Munterkeit hervortrat. Nicht die berühmte Frau, die dem Stück den Namen gibt und von Fr. Brunner gut gegeben wurde, sondern die ehestiftende und die Männerweise durchschauende Tante ist eigentlich die führende Person. Fr. Frola wurde dieser Rolle vollkommen gerecht; sie war in Toilette und Spiel vornehm, in ihrer Vertretung der Herzensrechte warm. Drei dankbare Herrenrollen, der angejahrte Mann der berühmten Frau, der mit seinen fünfzig Jahren noch immer zu Jähzornstreichen aufgelegte Baron, der ungarische Graf, der ein deutsches Mägdlein so minniglich freit, u. der hohelegante, in seinem bürgerlichen Charakter nicht ersichtliche Traumstein, der zum Schächer spiel sofort bereit ist. Diese drei Rollen lagen in vorzüglichen Händen bei den Herren Naisch, Goldgaber und Loibner.

„Das grobe Gemd.“ Volksstück von L. Karlweis. — Als Festbraten setzte die deutsche Bühne das Anfang der 90er Jahre entstandene Stück des unter dem Pseudonym Karlweis schreibenden Wiener Schriftstellers am ersten Weihnachtstage vor. In ähnlichem Geiste wie es die Wiener Schriftstellerin Emil Marriot in ihren Romanen voll eindringender Sittenschilderung tut, zeichnet Karl Weis Bilder aus dem Wien jener nun ein Vierteljahrhundert hinter uns liegenden Zeit, in welcher der so lange herrschende Liberalismus im Abflauen war, um vom christlichen Sozialismus und der Sozialdemokratie abgelöst zu werden. Endlich einmal ein Stück, das Ideen zu gestalten sucht, welches in die Tiefe sozialer Fragen etwas hineinleuchtet, die denn doch das Leben mehr beherrschen als die flachen Liebesgeschichten, wie sie in den meisten Stücken behandelt werden. Die Liebe kommt dabei nicht zu kurz, aber sie ist doch aus dem Zentrum weggerückt. Und das tut wohl; ausschließlich Zunderzeug ist ungesund. Die Aufführung war gut. Herr Loibner spielte den alten Schöllhofer mit einer Fülle von Lebendigkeit. Vielleicht könnte das Spiel der Hände eingeschränkt werden, die allzuleicht und oft in die Hosentaschen fahren. Jedenfalls hat Loibners Spiel nie etwas Ermüdendes, auch in den ausgedehntesten Rollen nicht, zu denen wieder sein Schöllhofer gehörte. Die anderen Kräfte sind von uns so oft schon belobt worden, daß es wohl genügt, wenn wir feststellen, daß ein jeder an seinem Platze schien. Die Fräulein Wipperich und Wolf, welche die innere Eigenart jeder Rolle stets mit Lebenswahrheit zu erfassen verstehen, schienen uns diesmal teilweise zu stark aufgetragen. Herr Zuh n hat sich gewöhnt, alle Herren im Fiestelton zu spielen, was seine sonst vorzügliche Leistung etwas beeinträchtigt. An Stelle des Herrn Weiß, der, wie wir hören, die hiesige Bühne verließ, sprang Herr Tema ein, der mit wenigen Strichen einen sehr charakteristischen Ziegenbock zeichnete. Nicht unterlassen möchten wir es, einer seltsamen jungen Kraft zu gedenken, des Herrn N i e m e r, der eine gut erfahrene Charakterrolle mit schönem Gelingen gestaltete. Wir danken es der Bühnenleitung, daß sie uns mit dem „Groben Gemd“ etwas Gediegenes bot, an dem auch ein ernsther Mensch Befriedigung finden kann. Die lebhafteste Seiterkeit des zahlreich erschienenen Publikums bewies, daß auch ältere wertvolle Stücke, welche die ernstesten Le-

bensfragen beleuchten, auf Erfolg rechnen können. Seine Excellenz Herr Landespräsident Baron Schwarz und Frau Gemahlin beehrten die Aufführung mit ihrem Besuche.

— (Wohltätigkeitskonzert.) Das Quartett Rozina, Dermelj, Zavrzan und Kragelj trat gestern im „Mesni dom“ zum erstenmal konzertmäßig vor die Öffentlichkeit. Es brachte im ausgezeichnet besuchten Saale nicht weniger als zwölf slovenische Lieder älteren und neueren Datums zum Vortrage. Man merkte der Biervereinigung sehr wohl die Liebe zur Sache, ihre musikalische Intelligenz und warme Empfindung an. Das Quartett Rozina leistet in seiner Abtönung Hervorragendes, zumal im Piano und im Pianissimo; um einiges anders aber gestaltet sich die Sache, wenn die Stimmen mit Kraft aufwärts streben und sich der Tenor hierbei nicht glanzvoll genug in die dominierende Höhe schwingt. Unter dem Dargebotenen schlug insbesondere Adamci in übermütiger Liebesfreude jauchzender „Bosovalec“ so kräftig ein, daß er wiederholt werden mußte. Schön gebracht wurden u. a. namentlich Hajdrihs „B tihj noč“ und „Slabo sveča je brlela“ sowie Foersters „Mjega ni“. Michls „Utila in ribiž“ eignet sich weniger zum Vortrage durch ein Quartett als durch einen Chor mit Orchester; zudem wären sowohl die Worte Utilas als die des Fischers doch besser solistisch als vierstimmig zu behandeln. Die Quartettvereinigung konnte das Interesse bis zum Schluß wachhalten, worauf sie über lauten Beifall noch eine Zugabe leistete. — Die Konzertplagistin Fräulein Dana Kobler holte aus Liszts ergreifendem „Liebeslied“ süße Innigkeit, aus Balckreys „Perche“ in Sonnenschein und Himmelsblau getauchte Stimmung hervor, meisterte des weiteren Chopins Scherzo in B-Moll mit schönem Ausdruck, mit Kraft und Anmut und verstand dem Werke bei hoch ausgebildeter Technik trotz des spröden Instrumentes schimmernden Schmelz zu wahren. Fräulein Kobler betätigt in ihrem Vortrage die feinfühligste Schule ihres Lehrers, Prof. Hoffmeister, was sowohl diesem als ihr zum Lobe gesagt werden mag. Sie erhielt reichen Beifall und mußte sich zu einer Zugabe entschließen. — Das Konzert dürfte dem Waisen- und Witwenfonds der gefallenen slovenischen Krieger, zu dessen Gunsten es stattfand, einen nicht unbeträchtlichen Beitrag zuführen.

— (Ausgestellte Bilder.) Im Schaufenster des Gewerbeförderungsamtes in der Gerichtsgasse hat der emsig schaffende heimische Kunstmaler Stredo Magolici drei Silber großen Formates ausgestellt. Das eine hat einen Mäher, der in der Abendsonne auf schnittfrischer sommerlicher Au am Ufer eines Flusses steht, zum Gegenstande, das mittlere gibt einen gut gewählten Ausschnitt aus dem Laibacher Stadtwald wieder, das dritte läßt das Beldezer Schloß auf ragendem Fels im milden Mondschein einer Sommernacht sehen. Die in Zeichnung und Farbgebung sowie im Stimmungsgehalt wohlgeratener Bilder dürften nicht lange auf Käufer zu warten haben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Malztee Marke SLADIN. Anerkennungen.

Von Frau Emma v. Trukoczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elias Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Von Frau Marie Kerngruber, Bäckermeisterin in Latsch (Vintschgau, Tirol), 21. 9. 1912: Bitte, senden Sie mir wieder 5 Stück 1/2 kg-Pakete Malztee „Sladin“. Mir schmeckt Sladin so gut, daß ich keinen Kaffee mehr mag. Ich aber fühle mich jetzt gesund und kräftig und erspare das halbe Geld.

Malztee, als Frühstück oder als Kindernährmittel im Haushalle verwendet, ist nahrhaft, erspart 50% an Geld, 2/3 an Milch, 1/3 an Zucker. Zu haben über all. Apotheker Trukoczy in Laibach. Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Trukoczy: Schönbrunnerstr. 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. in Graz: Sackstraße 4. 2211 21

Statt jeder besonderen Anzeige.

Von tiefstem Schmerz gebeugt gibt die Familie Kokalj-Tavčar die traurige Nachricht, daß ihr innigtgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Johann Kokalj Eisenfabriks-Verwalter i. R.

gestern den 25. d. M. um 7 Uhr abends, nach längerem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche, im 81. Lebensjahre sanft entschlief.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingegangenen findet am 27. Dezember um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Stari trg Nr. 30 auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Jakob in Laibach gelesen werden.

Ein freundliches Andenken sei ihm bewahrt!

Laibach, am 26. Dezember 1915.

Städtische Bestattungsanstalt, Laibach.

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.

Anfertigung von Brautausstattungen

Wäsche für Baby vorrätig.

Gegründet 1866.

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelanstalt

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertiggestellt.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.

696 57

Herren-Hüte.

Bettfedern, Daunen und Kapok.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

Diesertage eintreffend:

Ein Wagen prachtvoller frische Romagna-**Maroni**, extragroß, 71 bis 74 Stück aufs Kilo K 98— pro 100 Kilo. Schöne französische Maroni 95 bis 100 Stück aufs Kilo K 92— pro 100 Kilo. Sehr schöne französische Korbfeigen K 126— pro 100 Kilo ab Station Hall in Tirol. Französische Champagner zu Tagespreisen.

Ab Lager: Primmissima Siracusa Zitronen, noch grün, in Kisten zu 300 Stück. Aufträge erbittet: 3422 5-3

Emil Gull, Hall i. T.

Kraftfutter

bestehend aus:

35% groben Maisschrot
12% Kleie
3% kohlenaurer Kalk
50% Melasse 3387 10-5

hat einige Waggon abzugeben

A. J. Herunter,

Mürzzuschlag, Steiermark.

Amtsblatt.

3433 3-2

T 17/15/3

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Jože Suhorepec.

Dne 12. februarja 1868 rojeni Jože Suhorepec, bivši posestnik iz Zajčjega vrha šte. 2, se je izselil leta 1890 v Ameriko ter od tega časa ni nikakega glasu več o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24, št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji Marije Suhorepec, vžitkarice na Zajčjem vrhu šte. 2, po Ivanu Ušlaker, notarskem substitutu v Črnomlju, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega.

Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Janezu Spreicer, posestniku v Talčjem vrhu šte. 12, kar bi vedel o imenovanem.

Jože Suhorepec se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 10. januarju 1917 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 21. decembra 1915.

Schuhmacher
J. ZAMLJEN
Laibach, Gradišče Nr. 4
empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.
57 154

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.
Bestes kosm. Zahnreinigungsmittel
Seydlin
Erzeuger
J. Seydlin, Laibach
Kleinmayerstrasse 7
1041 105

Semmelbrösel 15-6

aus reinem nuller Weizenmehl, hygienisch reiner Fabrikation, immer in frischem Zustande, nett geschmackvoll verpackt, in 5 kg-Postpaketen franko per Nachnahme 12 K

Brotfabrik Szentes, XII., Ungarn.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorhändig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Direkt an der Schweizer Grenze liegend, haben wir Gelegenheit aller Art Lebensmittel etc. günstig einzuführen, man verlange unsere

Lebensmittel-Preisliste

die wir kostenlos und portofrei senden. 3420 6-3

Gebr. Reichart, Großhandlungshaus, Dornbirn, Tirol-Vorarlberg.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt
Back & Fehrl 3240 17
Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).
Großes Lager fertiger Uniformen, Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

E. Z. 2354.

Ausschreibung.

Von den durch den Verein der Krainischen Sparkasse errichteten Kaiser Franz Josef-Stipendien für in Krain gebürtige Schüler der hiesigen k. k. Staatsoberrealschule sind vom Studienjahre 1915/16 an

vier Stiftplätze

mit einem Jahresbezüge von je 100 K zur Erledigung gelangt.

Gesuche um dieses Stipendium sind mit dem Geburtsscheine, den letzten Studienzeugnissen, dem Mittellosigkeitszeugnisse und mit der Bestätigung der k. k. Realschuldirektion über den Besuch der Anstalt versehen

bis 15. Jänner 1916

bei der gefertigten Direktion einzubringen.

Laibach, am 27. Dezember 1915.

3-1

Direktion der Krainischen Sparkasse.

Verloren

eine schwarzlederne Handtasche mit verschiedenen Musiknoten. Gegen Belohnung von 10 K abzugeben Knafflgasse Nr. 4, II. St. links. 3454 3-1

Limonen-

Essenz 1 Flacon 1 Krone entspricht 10 Limonen, verdirbt nie, einfache reine Bereitung der Limonade.

Für Militär unentbehrlich.

Apotheke Trnkóczy
Laibach, neben dem Rathause.
2212 22